

TAGEBUCH

*Wilk. Elshoff*



1  
Die Fahrt

zum

Wieder

Deutschland.

Vom 1. bis zum 28. August.  
1936.

In den Herbstferien 1936 machten  
 wir eine Radtour in den Düden  
 Landschaft. Mit 6 Deutschen  
 und einem Holländer fuhren wir  
 am 1. August los und kamen  
 auf alle am 28. desselben Mo-  
 nats gesund und müde wieder  
 in Kloster an. Die Gastgenossen waren:  
 Karl und Willi Leibner, Heinz und  
 Franz Ebbin, Gerd Pannacker, der  
 Holländer, Urban Pfister und ich.  
 Das Wetter war auf der ganzen  
 Fahrt nicht sehr günstig. Fast je-  
 den Tag regnete es sehr und wenig.  
 Auch eine kleine Entzündung,  
 die ich nicht immer willkommen  
 war. Von 4 war aber alles in besser  
 Ordnung.

Ich will jetzt abschließend über  
 die Fahrt berichten.



1. Tag. Samstag Den 1. 8. 36.

Frühmorgens, um 4 Uhr, verließen wir mit Fahrrad und dem Radler Elser und Lenken unser Aufbruch. Ich auf Gork zu. Der Tag begann schön zu grauen, da flüchtete die Sonne in der Ferne. Kurz vor Gork platzte auf mich der Diefel. In Gork wurde ein Fahrradständer aus dem Lot gekloppt, um einen neuen Diefel zu bekommen. Der Diefel wurde schnell gefunden, so daß wir um 7 1/2 Uhr in Kassel unser Bleib erwiesen konnten. Danach frühstücken wir. Unteressen setz. In der Regen mächtig ein. Wir gehen unser Mantel an und weiter ging es über Berlin, Kaldenkirchen, Brüggeln. Unter einem alten Vorbogen stiegen wir ab, nach



Unterwegs



einmal. Weiter ging's über Fels-  
lung nach Lechweiler, kurz vor  
Aarfen. Hier fingen wir nach einer  
Unterkunft, da der Regen noch  
immer in Bröcken strabte. Wir  
sahen bald einen aufnahmefre-  
iigen Lauer gefunden. Nun war.  
Der das Gepäck abgepackt, das  
Brot zu einem Lager zurück gelegt,  
das Abendessen bereitet, Tische  
geputzt u. s. w.; das ist ein Vor-  
gang, der sich jeden Abend wieder-  
holt. Um 9 Uhr lagen wir schon  
schlafend im Brot. Wir schliefen  
sehr gut nach dieser Tagelagerung  
von 120 km durch Regen und  
Wind.

2. Tag. Donnerstag, den 2. 8. 36.

Um 4 1/2 ging's aus der Falle. In  
aller Eile zogen wir uns an, um  
noch rechtzeitig um 6 Uhr zur Messe  
zu kommen. Gegen 8 1/2 Uhr brausen  
wir aus, nachdem wir ein kräftiges  
Frühstück eingenommen hatten. Bald  
standen wir vor dem Rathsaal in  
Aarfen. Wir besichtigten ab von außen

und von innen.

Zu erwähnen  
sind besonders  
die großartigen  
Gemälde in dem  
Rathsaal.  
Nach der Besich-  
tigung des Do-  
nats fingen  
wir uns den



Rathsaal Aarfen

Weg nach Mon.



pfan. Wir gelangten jetzt langsam  
in die Fisel. In Moutpfan, ein fer-  
nig gelegenes Fiselstädtchen, stieß  
es ein reger Fremdenverkehr. Wir



Blitz in der Fisel.  
Sal bei Moutpfan.

schlugen jetzt  
die Rüstung  
nach Tisliiden  
ein. Daß die  
Fisel gebirgig  
ist, merkten  
wir jetzt sehr  
gut. Nicht die  
Lomaten muß-  
ten wir durch  
"Tisliiden" zu-  
rücklegen. Je-

demal, wenn wir auf einer Höhe  
angelangt waren, ging es in senkrechten  
Steig zu Sal. Draußen stieß der, mit  
einem Szeisen versehen, warnten

9  
und vor schwarzen Löwen. Aber unser  
Herr Holländer setzte seine Ballen an  
die Zinsen und wurde nicht gesehen  
oder nicht beachtet; auf jeden Fall  
lag er am Boden, als wir die Kelle  
passierten. Er saß mit der Pendel  
einen Baum gestrichelt, weil er mit  
zu großer Gefühlsindigkeit in der  
Küster gelegen saß. Er war dann  
über die Lufthänge geflogen und  
einige Meter weiter liegen geblie-  
ben. Nur einige Tisliiden im Gefäß  
die mit Tod überfahren wurden,  
und eine halbe große Pendel war  
von die anderen den an diesem Hitz.  
In langsamer Fahrt zogen wir in  
Tisliiden ein. Das kranke Rad war  
zu einem "Arzt" gebracht, der  
aber, wie es sich nachher herausstell-  
te, nicht viel davon machte. Hinter



Verfliegen müßten wir wieder er-  
denklich durch den Aufsalben Regen  
sahen wir eine schöne Aussicht  
auf Verfliegen. Hier mußten wir



### Blick auf Verfliegen

Kopf und ließen uns die letzten  
Küster Brot aus der Heimat schmecken.  
Nur noch 4 Bündel begünstigten  
wir uns zur Wirtshaus. Der Regen  
löste die Tonne jetzt wieder ab. Zu  
allem Überfluß bekam oben Pfei-

11  
fer auf noch Pann. Franz, Gerd und  
auf Hüfen wieder zur Jugendherber-  
ge in Blankenbrunn. Bevor wir diese  
aber verließen, mußten wir eine schick-  
ge, Dunkelheit "mitmachen". Der Weg  
zur Herberge hinauf war durch den  
Regen in eine einzige Schlamm-  
pfur verwandelt worden. Wir saßen  
in der liebe Not, mit den Rädern  
da hinauf zu kommen. Wenn der eine  
aufstand, lagte der andere sich sonst  
in den Morast. Endlich stand die  
Herberge, eine Art Lütz, vor uns.  
Wir stellten die Räder nieder und  
warteten auf unsere Kumpel. Nach  
etwa 2 Stunden saßen wir über sechs  
Kadlampen im Dunkel des Waldes  
aufblitzen. Die Zahl ihrer Pannen sahen  
sich auf drei wofür. Was einem noch dinst.  
Sigen Abendessen begünstigten wir uns. Wir  
pflühen, wenn auch wegen Überfüllung auf  
Notlagen, raucht gut.



3. Tag. Montag, den 3. 8. 36.

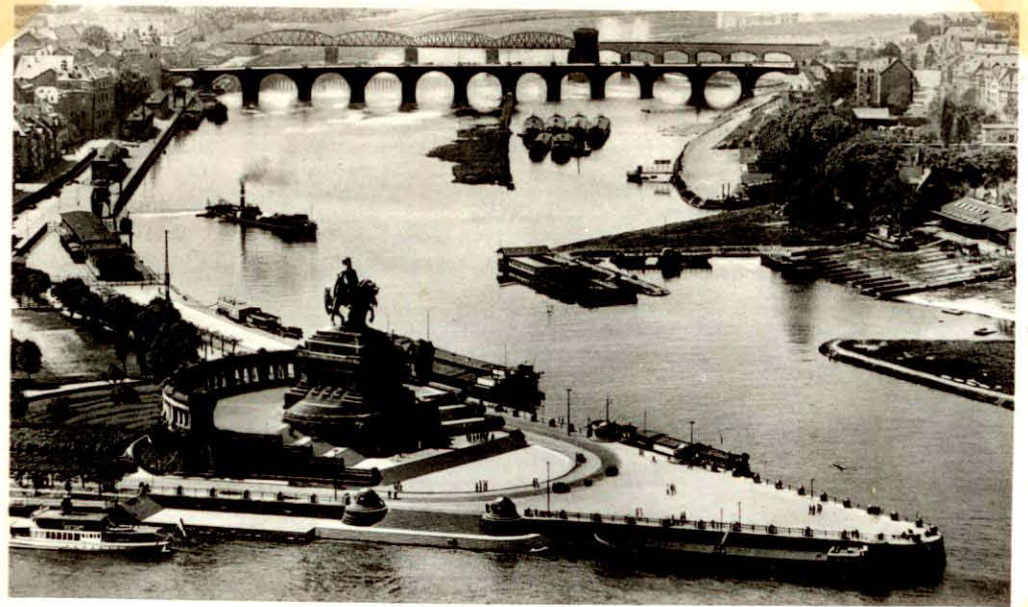
Um 7 Uhr war ich im Lab. Dimmung  
gewirk in der Jüngerföbberge. Alles  
war schon auf den Bäumen. Wir be-  
stellten uns Kaffee und maßen  
einige Brote klein. Gegen 8 1/2 Uhr  
saßen wir wieder im Dattel und  
brorgten uns längst der Ahr auf  
Adman zu. Hinter Adman warfen  
wir einen Blick auf den Murbügg,  
Ring. Dann begannen wir den Auf-  
stieg zur „Hofen Aist“. Auf gut im  
stündigen Denken warnten wir  
die höchste Felsbildung in der Fisel.  
Jetzt standen uns zwei Wege für  
die Talstraße zur Verfügung. Wir wuß-  
ten den kürzesten, mußten aber  
linder fest stellen, daß er nicht der  
beste war. Nur ein kleines Fisel  
(Häufchen) Dorfchen passierten wir auf

12  
der ganzen Warte. Auf einiger Zeit  
maßen wir halt. Wir durchschritten  
stark die Gegend und fanden dabei  
die köstlichsten Früchte: Himmbrenn,  
Kaltbrenn, Erdbeeren. Als die Bräunse  
der ganzen Umgebung fast gege-  
ssen waren, setzten wir unsere Räder  
wieder in Bewegung. Wir gelangten  
dann über Kattenform, Kumpen  
zum Laaser Th. Das Kloster „Maria  
Laas“ konnten wir leider nicht  
besichtigen. Als Entschädigung zeigte  
uns ein Bräuder eine kleine Ausstel-  
lung — wir interessierten uns jedoch  
nicht für die Kunst — womit wir zu  
einem sehr müßigen Wege 8 km vor An-  
tenach und dann wir einen großen  
Güßhof. Wir fragten nach Unterkünften,  
die uns auf gewartet würden. Ein Metz-  
ger schickte uns zum Abendessen ein  
ordentliches Bier. Der P. Auf dem wir die  
Räder, nach etwas gepötselt, ging zu Bett.



4. Tag. Donnerstag, den 4. 8. 36.

Als wir am Morgen um 6 Uhr  
 aufstanden, war auf dem Bahnhof  
 schon alles in Betrieb. Auf  
 einem Personenzug warteten wir, um  
 Karstoffeln, die aber so schnell ver-  
 möglichen verpacken. Dann warteten  
 wir um zur Abfahrt bereit. Gegen  
 9 Uhr saß ich und die Tour auf der  
 Straße nach Koblenz. Aufmerksam  
 wir links liegen. Um 10 1/2 Uhr  
 den wir vor dem „Düsseldorfer Eck“ in  
 Koblenz. Von dem den mal aus-  
 sehen wir auf den Zusammenfluß  
 von Mosel und Rhein. Wir saßen schon  
 an Wiesbaden, als Karl und ein  
 Dampfschiff bis Mainz verfuhr.  
 Einmal war dagegen. Den Tag  
 mußten wir auf der Fahrt wieder  
 ausfliegen, indem wir die Jugend



Koblenz a. Rh. das Mühlstein Eck



Die Mündung  
der Mosel





Stahleck a. Rhein

Photo-Kratz Nr. 201

Jugendburg Stahleck



Photo-Kratz Nr. 202

Der Mäuseturm

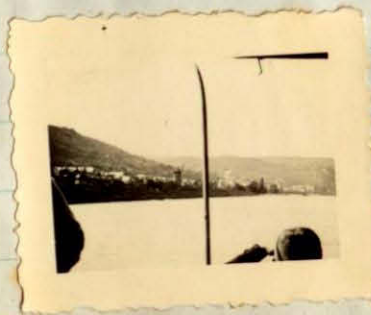
17  
 bei mir. Der Preis der Fahrt betrug  
 2,40 RM a) Person. Wir lösten die Fahrten  
 ein, kauften Brot, Butter und Marmelade  
 und schickten uns ein. Auf dem  
 Dampfer, der etwa 2000 Menschen fas-  
 sen konnte, befanden sich nur einige  
 Witzkasper. Wir ließen uns am Heck des  
 Schiffes nieder und konnten dadurch  
 die ganze Längsseite an unserer  
 Ähre vorbeigehen lassen. Die Don-  
 nerstrafte wie der vom Himmel, so  
 daß wir nur sehr wenig Reflektat sa-  
 hen. Rost und Linde des Reflektats  
 sahen sich Hühner und Lamm, deren  
 Geflügel mit Wunden befangen  
 waren. Bei einigen Bädern und Dör-  
 fern, die sich längs des Stroms  
 an der Brücke aufstiegen, lag der  
 Dampfer an. Besonders die Längs- und  
 Flüsse waren unsere Aufmerksamkeit.



Drit. Entschwand in einer Bucht. Die  
eine Buchtung des Rheins in der  
Bucht, so wurde sie eine ande-  
re mit stolziger und schöner vor  
unsern Augen auf.



Rheinfahrt



Koblenz - Mainz

Von Bingen ab wurde es uns wieder  
ein festiges Unwetter vollständig  
in die Hand. Im schönsten Teil unserer  
fahrt aber hatten wir fester und. Wir  
entwandten deshalb in das Innere  
des Rheins und marschierten über  
den Provinz für. Etwa um 7 Uhr  
legten wir in Mainz an. Es regnete  
noch immer, als wir die Räder an  
Land hoben. Das Lufungssein,  
wo wir überqueren wollten, war bald  
gefunden. Etwa um 8 Uhr saßen  
wir schon an einem gedeckten Tisch.  
Ein Aufzug stellte uns in direkter  
Verbindung mit der Küche. In einem  
Saal wurden Betten fürgerichtet,  
auf dem wir saßen den Morgen  
ausgerichtet.

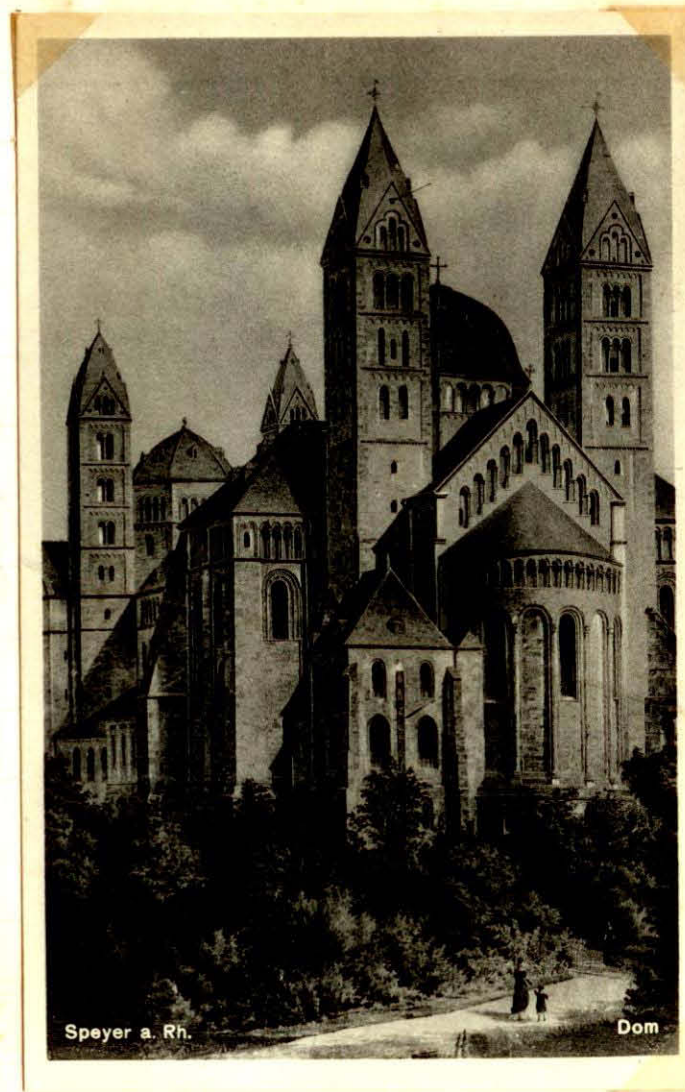


5. Tag. Wiesbaden, den 5. 8. 36.

Nachdem wir um 7 Uhr der fl. Wasse  
in der Kapelle des Laskingsbrunnens  
Begrüßung saßen, begaben wir uns  
wieder nach oben. Der Anstieg brachte  
uns ein köstliches Frühstück. Um  
9 Uhr verließen wir Mainz, nach-  
dem wir vorher die Einladung be-  
stimmten, auf den Rindberg wieder  
vorzusprechen.



Worms a. Rh.  
Der Dom.



Speyer a. Rh.

Dom

Am 14 Uhr standen wir vor dem Dom in  
Speyer. Ein Führer zeigte uns die Gräber  
der Kaiser und Könige und nach.



er muß auf besondere Taschengeld  
Reisen aufmerksamer. Hinter Worms  
marschen wir unsere Bliddagkraft.  
Edwa um 3 Uhr zeigen sich die Tür.  
um das Domat von Opier. Darf singe  
sunder Lausung die so bekräftigen.  
Kainwerke geben wir unsern, Pfunden  
die Oporn. Wir wollten noch bis Karb  
rife. Eine Disfiffelbrücke zwang uns zu  
einem Ausfalsch von 6 Hunden. Ange  
duldig mußten wir zu sehen, wie die  
Disfiffel allmählich den Durchgang ver  
sperren und sich ein Teil der Brücke  
mit aller Rufe (Huf) wieder einsetzte.  
Döring vor 7 Uhr sollten wir in einem  
Dorf Gumpel für heute Abend. Jetzt  
wir die sich die pflaster Arbeit des  
sachverständigen in Döfliden aus. Die  
sachverständigen Pundale konnte nicht mehr  
benutzt werden, Darum zog Karl den

23  
Gerad bis Karbriße, welche wir um 8 1/2  
Uhr erreichten. Voran der von Lieber  
nahmen uns für freundlich auf. Es wurde  
angeordnet, was die Küche sorgten  
konnte. Durch ein Radio erfahren wir  
die neuesten Olympia. Ergebnisse.  
Dann küßten wir nach einer Disfiffel  
gelegentlich. Der Fußboden einer Disfiffel  
warer Pfad der wurde dazu außer Do  
ran. Wir versuchten zu unsern Tischen  
und Zeltbäumen noch einige Kopf Dis  
fiffel, auf (wir) ihnen wir saßen gerne.  
Am.



6. Tag, Donnerstag, den 6. 8. 36.

Um 6 1/2 Uhr fuhr ich aufstehen, damit wir um 7 Uhr zur Messe kamen. Karl und Urban waren nach Pforzheim abgefahren, um Verwandte zu besuchen. Willi und Gerd waren wieder zum Jagdschützen. Wir blieben im "Haus" und saßen auf der Veranda. Dann kam der erste Schnee. Dann schneite es auch. Am Abend war die Nacht und



Das Schloss  
in Karlsruhe

befristigten das gezeigte und das Abmessen war für die Nacht 12 Uhr. Um 10 Uhr kamen wir in die Stadt. Das Mittag. Lästige Plagegeister in der Stadt, von allen Seiten. Einige Mücken ärgerten uns in der Nacht. Minuten später. Wir hatten heute etwa 70 km gefahren, kamen nach und nach auf den Weg der Doppelte. Von ihm ab. Auf der Straße. Der Regen wurde zur Abfahrt gewartet.

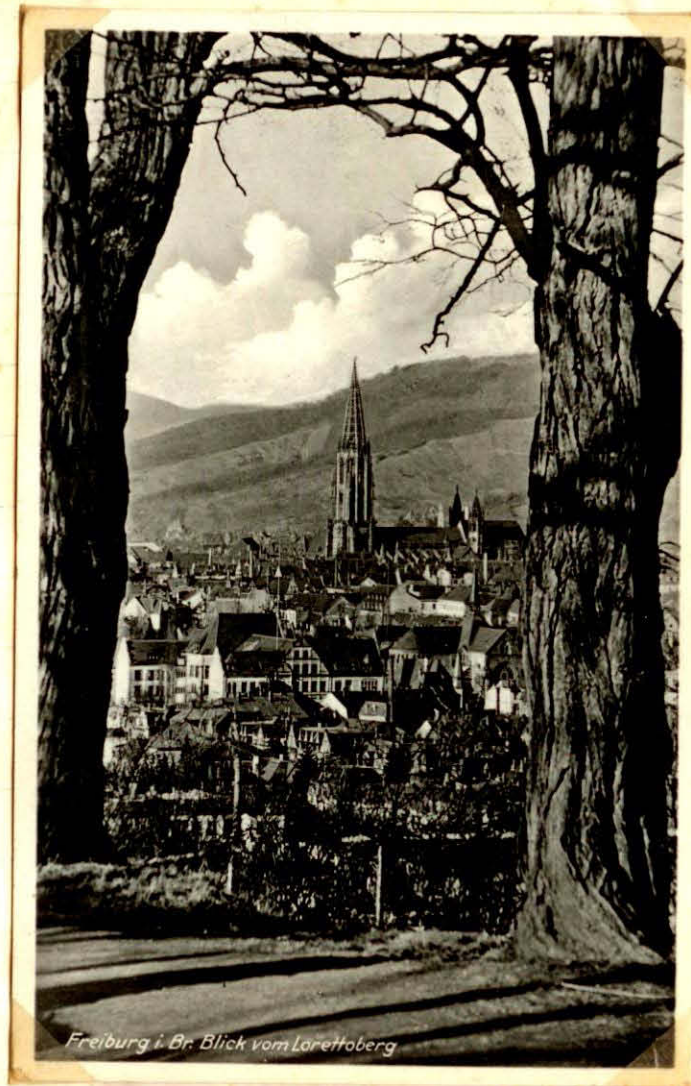
Am 3 Uhr lag Karlsruhe hinter uns. Wir durchquerten Rastatt, ließen das Baden liegen, und gelangten über Asten nach Appenweier. Wir waren jetzt auf gläserner Höhe mit Brauburg. Etwa 15 km westlich von uns lag die Stadt. In einem Brauburg war probiert. Am 10 Uhr die Lütticherbrücke und das Obel. Am 10 Uhr Karlsruhe. Hinter Offenbürg fuhr. Am 10 Uhr einen Baum. Großmutter wurde

gezeigt und das Abmessen war für die Nacht 12 Uhr. Um 10 Uhr kamen wir in die Stadt. Das Mittag. Lästige Plagegeister in der Stadt, von allen Seiten. Einige Mücken ärgerten uns in der Nacht. Minuten später. Wir hatten heute etwa 70 km gefahren, kamen nach und nach auf den Weg der Doppelte. Von ihm ab. Auf der Straße. Der Regen wurde zur Abfahrt gewartet.



7. Tag. Freitag, den 7. 8. 36.

Um 5 1/2 Uhr marschen wir aus zum  
Kirchgang kurz. Ein Mäggisüppi  
mit Brot und Brot das Morgensüppchen.  
Um 8 Uhr nahmen wir die Fahrt wieder  
auf. Am die Mittagszeit reisten  
wir Freiburg. Die Schwarzwaldstraße  
war bald gefunden, wo sich unsere  
Friede von Stelle befand: Frau Elisa,  
bei der (sich) Maria Lieber, die Schwester  
Karl und Willib, in Wallung war.  
Das Mittagessen, hauptsächlich aus  
Bücheln bestehend, war schon recht  
schmeckhaft. Am Nachmittag besahen  
wir uns die Stadt. Ein Mannsaubel lud  
uns zum Kaufen ein. Einige Anzüge  
waren wir zu kaufen. Auf in der  
Bischofskollonadeabteilung müssen wir  
aufpassen, da wir mit uns  
Am 7 1/2 Uhr waren wir zum Abendessen



Freiburg i. Br. Blick vom Lorettenberg





Freiburg i. Br.

Universität

bestellt. Dem Vorleser bildete mini-  
gub Obst. Dann folgte das Haupt-  
essen aus Kartoffeln, Nudeln und  
Weißbrot. Eine Portion Käu-  
fen machte den Abfluß. Die Kran-  
ken dann unser Nacht- und Wasch-  
zeug aus dem Essen und führen  
zum (Pst) Rath. Lefelingsheim in  
Freiburg. Die Räder wurden in den  
Keller transportiert. Um 9 Uhr be-  
ginn wir in den Betten und schlafen.  
Am „Gott weiß“ wachen.

Unserer Lieben Frauen Münster  
zu Freiburg im Breisgau

Eintrittskarte

zum Besuch des  
Langhausinnern

80075 \*

Preis 10 Pfg.

Diese Karte ist aufzubewahren und  
auf Verlangen der Aufsicht  
vorzuzeigen.

DRUCK: H. W. WURMANN & SÖHNE

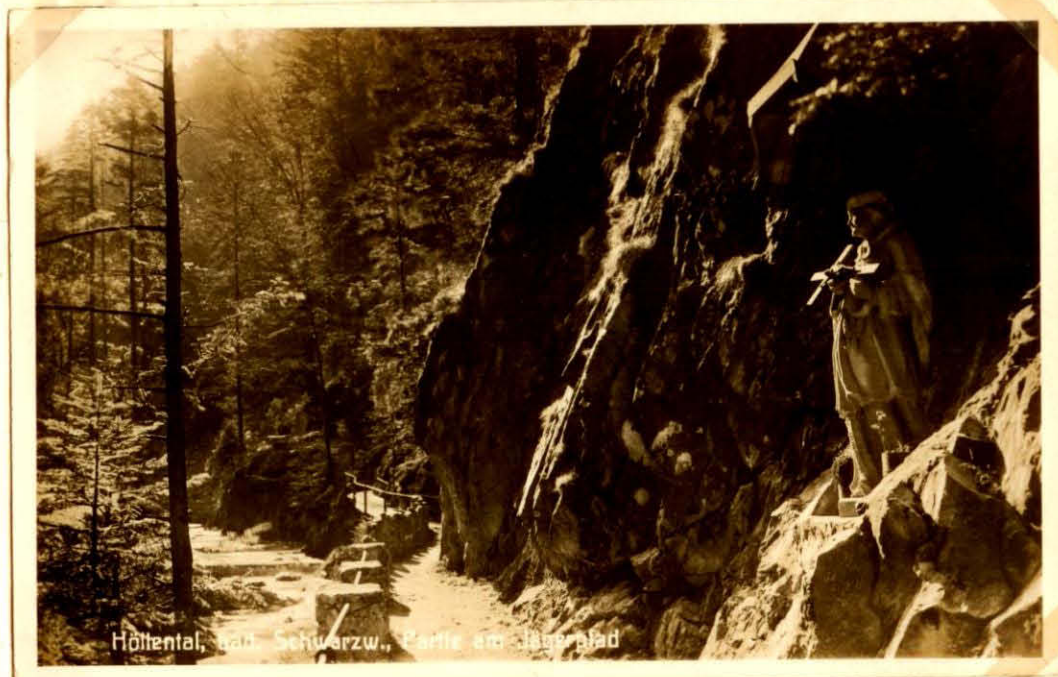


8. Tag. Samstag, den 8. 8. 36.

Früher saßen wir um 8 Uhr bei dem  
pfaffen Kaffee und frischen Bröckchen.  
Gegen 10 Uhr befüchteten wir den  
Dom. Danach durchschritten wir die Um-  
gebung der Stadt. Vom, Tisau ins Land  
sahen wir herrliche Tisau auf Freiburg.  
Der Abstieg geschehete sich sehr schon-  
ig. Wir rückten Freiburg formlich an-  
gaben. In der Stadt kauften wir für  
Frau Tisau als Dank für die fröhen-  
liche Bewirtung ein kleines Tisau



Blut  
auf Freiburg



Höllental, nach Schwarzw., Partie am Jägerbad

waldreichen. Das allerhand Müdzulieb mit. Besonders  
Gefunden man die fröhen und eine große Tisau Gebärde. Um 4  
für inbrüderlich. Als sagten wir Freiburg ad. Unsere fester  
Nacht einen Kräftigung jetzt durch den Tisauwald.  
Sagen Missagel. Wir sahen föllisch zu der Tisau, um Tisau  
gönnen wir uns das Höllental zu kommen. Tisau Tisau  
Tisau Tisau. Tisau Tisau das Tal, Tisau Tisau Tisau Tisau  
Tisau gab uns eine Tisau. Tisau Tisau Tisau Tisau



ein Laß, der wieder von einem Fuß-  
wege begrenzt wurde. Das Wäldchen,  
besonders aber die Gegend waren für  
uns. Besonders der „Hirschkprung“, ein  
Felsen, auf dessen Spitze im weit-  
fernen sichtbarer Hirsch steht, ist bemer-  
kenswerth. Auf der Feldberg, der süd-  
lich liegt. Das Schwarzwald, zeigte  
sich uns. Gegen 7 1/2 Uhr verließen wir  
den Fischer. Hier trafen wir auf Frei-  
burger Jungen. Wir saßen vor, mit  
diesen für am Tag zu zahlen. Später  
entschieden wir uns aber zur Weiter-  
fahrt. Als die Dunkelheit eintrat,



Ein Schwarzwaldhaus

marfden wir uns auf die Türe auf einem  
Bänke. Wir führten von der Straße direkt  
auf den Tüpfel, was für bei den miß-  
am ländlichen Häusern möglich ist. &.  
was Mühe würde vom Bänke gefolgt.  
Brot (so) war uns bei dem Tüpfel in Frei-  
burg gestiftet worden. Danach ver-  
schwanden wir in die Nacht.



9. Tag. Donnerstag, den 9. 8. 36.

Am Abend hatten wir gehört, daß unser Dampf Gefäß ein Defizient gelegenheit war. Diese wollten wir auf aubringen. Um 7 Uhr lagen wir schon in diesem eisig kalten Gebirgs wasser. Im nächsten Ort gingen wir um 9 Uhr in die Kirche. Auf dem Kirch platz pfundeten wir die Ländchenbröde, unser Morgenmahl. Die Messe set ze ziemlich lange gedauert. Wir in der fühlten uns noch sehr lebhaft über den Kirschen, der während der Predigt einem jungen wegen Defizient zinsungsfähig das Ohr abriß. Über Lomdorf verließen wir es: was nach Mittag Büßlingen, hier wollten wir einem Kloster, in dem ein Kloster lebt, zu Mittag essen. Leider verklärte man uns, daß die

35  
Mittagszeit vorüber sei. Ob wir wollten oder nicht, wir mußten uns selbst was zusammen kochen. Milch war nirgend aufzufinden. Wir sollten bei einem Bauer Kartoffeln und Kolobieren und so Plätzchen das als unser Mittagessen. Um 3 Uhr zogen wir zu dem Kloster und unter wussten mit dem Kloster Wolkgraben einen Spaziergang.



Auf einem Spaziergang  
mit einem Kloster Peter  
in Büßlingen

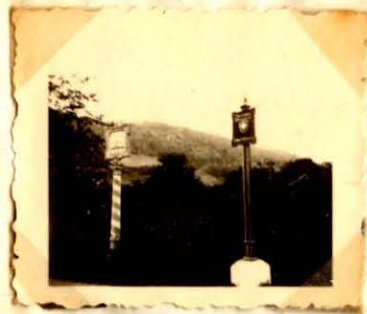




Ein  
alter Lehnknecht

Dorf um 5 Uhr mußten  
wir schon wieder, zu  
hause sein. Wir wollten  
den jetzt mal die  
Tiswiz Dürffkopfchen.  
Die, die Räder hatten,  
gingen beim Zollamt  
über die Grenze. Jed

und ich, wir trugen auf einem  
Sack in das, unbekanntes Land ein.  
Ein reißender Lauf bildete sich die  
Grenze, aber für uns war das kein  
Hindernis. Als wir lange genug ge-  
sucht hatten, befahl uns plötzlich  
Grünwald und wir kehrten, reif be-  
laden mit den Einkünften aus dem  
neuen Land, (wir hatten aber nur  
Käse gekauft), in unser Vaterland  
zurück. Um 7 Uhr waren alle wir  
der zur Halle. Langsam pflanzten



Grenze  
Dürffkopfchen - Tiswiz

wir zu dem Lehnknecht. Um 10 nahen uns  
das Dorf gnädig an.



10. Tag. Montag, den 10. 8. 36.

Um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr wirkelten wir uns aus  
den Dörfern und gingen zur Kloster-  
Kirche. Während der Messe versahen  
wir den Befehl, warmer Kaffee  
dort zu trinken. Von dieser Einla-  
dung des Klosters warsten <sup>wir</sup> auf  
guten Gebrauch. Auf dem Absteig  
hinter fanden wir um 9 Uhr wieder  
ab. Wir mußten über Wengen zu-  
rück und streuten dann auf  
Dingen zu. Hier saßen wir die gro-  
ßen Waggis. Der Re. hinter Dingen  
legten wir uns in einen Stroß  
graben und lebten uns an einem  
Grasplatzgüdding, den wir abends  
vorher gebrast hatten. Winken, Auf-  
fliegen u. s. w. ließen uns das  
bei köstliche Gesellschaft. Um 11 $\frac{3}{4}$   
Uhr ging's wieder nach Konstanz.



Hier beschäftigten wir den Dom, und küf-  
ten dann zur Anlagestelle der Ponds.  
Vor uns breitet sich jetzt der Boden.  
Am 5 Uhr küfen wir mit einem  
der Dampfer über, die die Verbindung  
zwischen Konstanz und Markburg ge-  
stellen. 25 Minuten dauerte die Über-  
fahrt. Es zog jetzt ein mächtiges Gewöl-



## Eintrittskarte.

Der Besitz dieses Ausweises berechtigt  
zur Besichtigung des Münsters  
ohne besondere Führung.

Das Erzbischöfl. Münsterpfarramt Konstanz.

Für Gemeinschaftsbesuch

Gebühr 10 Pfg.



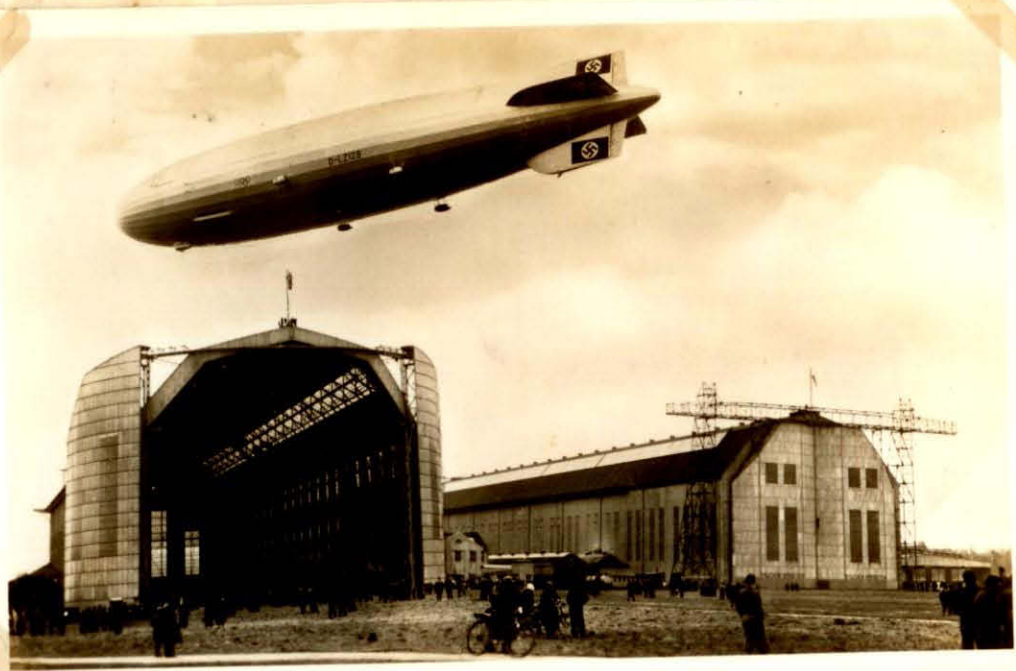
## Auf dem Bodensee

Wir fuhren. Wir durften uns selbst  
sogar überbüg, mußten noch  
einige Einkäufe für das Abendessen  
und brachten uns längst das Bo-  
densee auf frischen Fuß zu. Auf einem  
großen Baumstumpf saßen wir ein.  
Bald prasselte auf schon der Regen  
nieder. Wir legten uns zur Deckung nieder  
und riefen: „Laß es nur regnen!“

41  
11. Tag. Donnerstag den 11. 8. 36.

Als wir am morgen um 6 Uhr erwach-  
ten, war mein erstes Auge dir an-  
geschwollen. Aber an einem Münsterpfarr-  
stirbt man ja nicht! Wir gingen um  
fünfundzwanzig zum Bodensee und nahmen  
ein erfrischendes Morgenbad. Auf  
dem Morgenessen mußten wir uns  
wieder auf den Weg. Um 4 vor 10 Uhr  
verließen wir frischen Fuß. Wir gin-  
gen sofort zur Zippelin. Dort. Hier  
sahen wir zu jeder Tageszeit, wie  
sich fremden der Kopf. Unser Eintritts-  
Karten stiegen nicht zu gewinnst-  
en. Nunmehr, denn jeder 3000. st-  
galt einen freiflug. Ja, wir haben  
sich ein Glück. In der ersten  
Halle, die wir betraten, befand  
sich das „Luftschiff“, L. Z. 127, der Tag:  
vorher gerade zwei 26 Anhebungen





Zeppelin - Werk Friedrichshafen  
1. Aufstieg des L. Z. 129.

Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. Friedrichshafen.

KdF-, Militär- u. Schülerkarte Nr. 45582

Gilt für Luftschiff und Museum.

A

Preis RM. —.40

Betreten der Anlagen erfolgt auf Gefahr des Karteninhabers.  
 Die Eintrittsgelder werden zum Bau des neuen Luftschiffs  
 verwendet. — Photographieren und Rauchen verboten!

war Friedrichshafen gekommen war.  
 Wir hatten also doch, "a bißle"  
 Glück. In Befriedigung des Luftschiff-  
 fahrers von innen war nicht gestattet.  
 Ein Laufsteg führte uns an den Sa-  
 binenfenstern vorbei. Besonders der  
 Führer-Raum ist sehr interessant.  
 Dann verließen wir diese Halle und  
 gingen zur zweiten. Hier wurde der  
 L. Z. 130 gebaut. Halb war das Gerüst  
 schon fertig gestellt. Allerdings waren  
 würdevoll aus der Fensterklinge  
 und der heutigen Zeit der Luftschiff-  
 fahrt sind hier <sup>in einem Museum</sup> aufgestellt. Etwas  
 nach 1 Uhr brachen wir wieder auf und  
 waren nach einer Stunde in Raumb-  
 bürg. Hier im Kolpinghaus hatten  
 wir einen Kaffee, Hermann Garfmann,  
 zu treffen. Um 1 Uhr kam er endlich.  
 Wir saßen zusammen zu Mittag, und



Wir begleiteten ihn weiter zur  
Brückstraße. Wir gingen zur Post im  
Felsen und danach Raumburg  
was an. Dann bummelten wir zum  
Kölpinghaus zurück. Eigentlich wollten  
wir die Nacht über nicht  
bleiben; doch wir hatten gute  
Gefühlslage!!! Auf dem  
Prinzipal ein paar Eisenbetten. Diese  
wurden aufgestellt, ein paar  
Stühle ringsherum, darüber die  
Küche und fertig war die Kiste. Den  
ganzen Nachmittags lasen wir in  
"orgelhaftigen" Büchern, die dort in  
einer Ecke lagen. Am Abend wurde  
der 46. Geburtstag gefeiert, der um  
ganzen Kirschen stattfand. In der Nacht  
wurden wir durch ein  
Küpfelgewitter. Mein Nebenbett  
plötzlich zusammen. Auf mein  
Haut, auf dem Boden kam man ja auf  
pfaffen.

12. Tag. Mittwoch den 12. 8. 36.  
Am 26 Stunden wir auf. Hermann  
hielt uns beim Frühstück. Es  
regnete schon wieder  
stark. Gegen 8 Uhr brachen wir  
auf. Zwischen Wangen und  
Kaisers wir und Allgäuer Köpfe,  
die für sehr billig ist. Nachdem  
wir ihn ausgiebig geprüft  
hatten, ging weiter. Kurz vor  
dem, das wir um 12 Uhr  
ging ab. 65 km hatten  
wir heute morgen wieder  
und gebracht. Hier in  
Kaisers saßen wieder  
gute Bekannte, die uns  
freundlich aufnahmen.  
Nach dem Mittagessen  
zogen wir mit den  
Rädern zur Jugendherberge.  
Dann durchfuhren wir die  
Gegend und langten um 4 Uhr



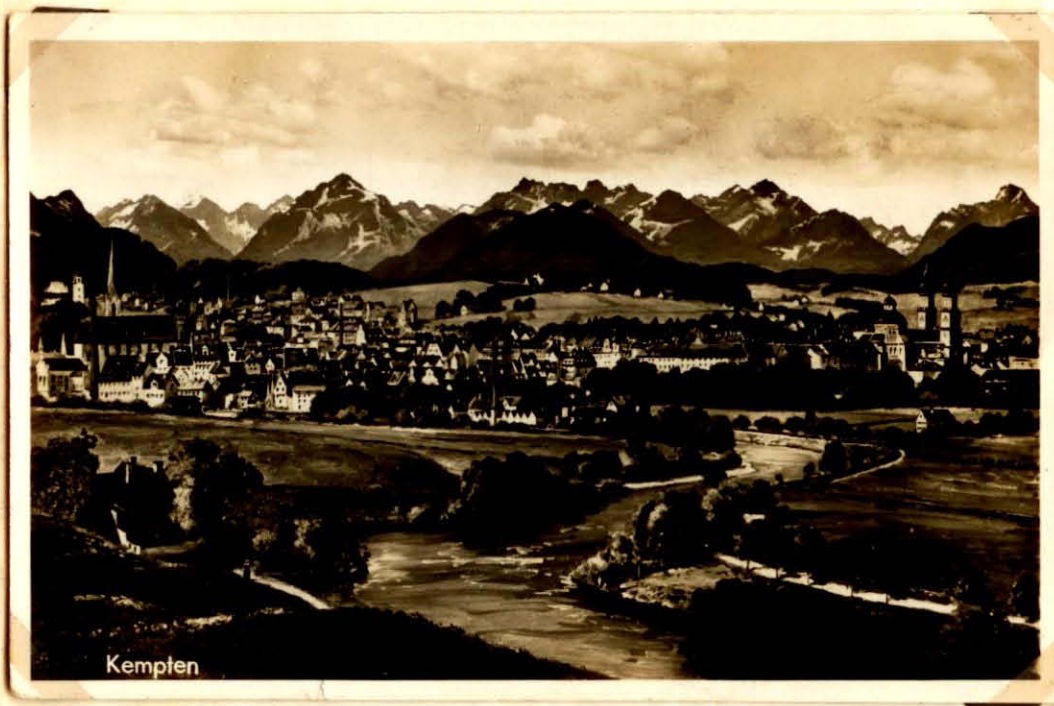
Edelweiss-Milchwerk G.m.b.H., Kempten, Allgäu  
Werk Schlachters



6 Uhr an dem Milchwerk an.  
Herr Oefmied, unser Gastgeber, war  
für alle Prokuristen bepflichtet.  
Er nahm uns mit in sein Büro  
und übergab uns dort ein Pa.

Art. Ein Tafel bestand aus  
massiven Eichen Tischen. Milch  
und anderen schönen Sachen.  
Dann begleitete er uns zu sei-  
ner Wohnung zurück, wo wir

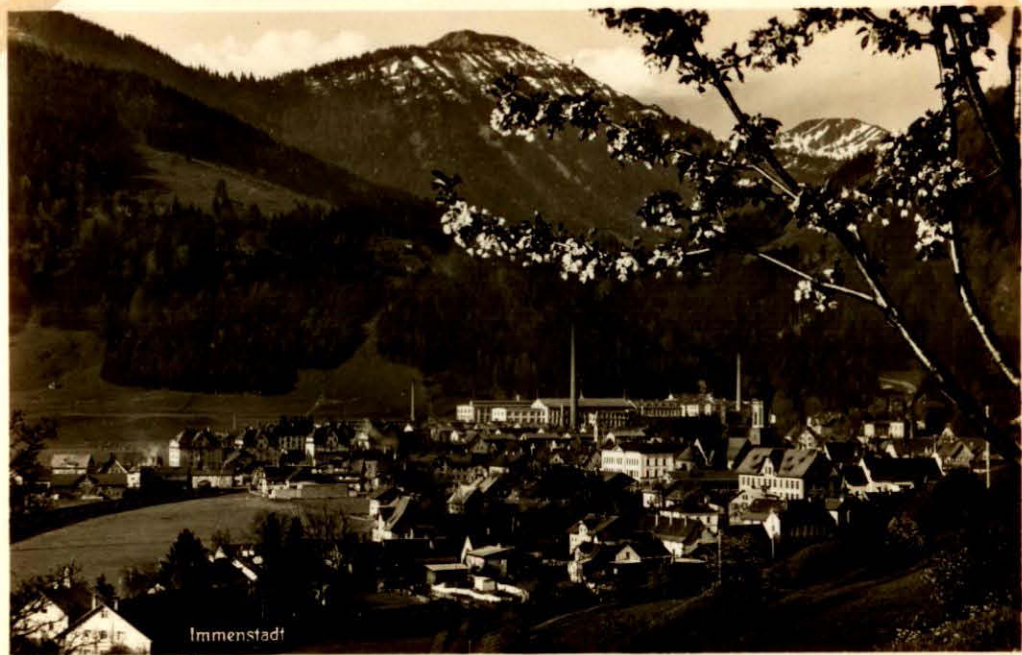




und gemeinsam das Abendspazier-  
 pfaden ließen. Danach marschi-  
 erten wir zur Herberge, wo ziemlich  
 viel Betrieb herrschte. Das konnte ich  
 aber nicht hören, wir schlümmerten.  
 Am bald ein.

13. Tag. Donnerstag, den 13. 8. 36..  
 Die Herberge war nicht mehr so früh  
 morgen um 6 Uhr. Um 7 Uhr gingen  
 wir zur Kirche. Anschließend tranken  
 wir bei den Leuten Kaffee. Das  
 Wetter war wieder sehr misser-  
 lich. Darum blieben wir bis Mittag.  
 In dieser Zeit prüften wir die Kasse,  
 schrieben für das Tagebuch und  
 auf nach Hause, marschierten spie-  
 lend. Kurz nach dem Mittagessen  
 fuhren wir im Räder von  
 der Herberge, parkten die Horn-  
 fahrer und radelten auf Immen-  
 stadt zu. Bei klarem Wetter, was  
 wir jetzt nicht hatten, konnte  
 man von hier aus schon die  
 Zugs Spitze sehen. Auf einer Dün-  
 de hüpfen wir in Immenstadt  
 ein. Wir gingen zur Post, wo Karten





aus klar auf unser Absehung  
warteten. Wir führten aber sofort  
weiter zum Alpe. Hier wollten  
wir Quartier suchen für mehrere  
Tage. Eine schöne Gegend da:  
für konnten wir uns nicht im  
Bau. Wir folgten einem Pfaden

Weg, der uns um den See führt.  
Dr. Brim und der Bauer, auf den  
wir trafen, kamen wir weiter.  
Wir machten uns sofort begnügen.  
In dem besten Hotel konnte es  
nicht besser sein. Unser Bauer.  
so lag an der Ortschaft die  
Münster - Wirt. Waren wir einen  
Blick auf den See und ins Meer  
"Bischofsaal", so hat er zuwiewe  
auf den ersten Alpe. Dann  
folgte am anderen Ufer eine lan-  
ge Bergkette, die bis zu unge-  
fähr 2000 m ansteigt.



Der Alpe





Blick auf den Alpen  
und den Berg „Zorn“.

14. Tag. Freitag, den 14. 8. 36.

Als wir wachsten, fänden wir  
das tolle Gelände der Kufglocken.  
Jede Kuf trägt für ihre Glocke.  
Wir griffen unsere Waffenzug und  
sprangen in den See. Eine tolle  
Erfrischung! Die Sonne hing  
gerade hinter den Bergen hervor  
und warf ihre roten Reflexen  
auf das Wasser. Die Kündigte  
einen schönen Tag an; gut ge-  
eignet für eine Bergtour, die  
wir heute machen wollten. Um  
10 Uhr ging es, mit Proviant für  
einen Tag versehen, über Raben-  
mühl. Zuerst folgten wir einem  
Fußweg, später fanden wir uns  
selbst den Weg. Die Sonne schien  
nicht warm, so daß wir froh waren,  
als wir den Gipfel erreichten. Auf





Das Gipfelkreuz  
auf dem „Horn“.



Blick vom „Horn“  
auf den Alpen

Der höchsten Felskuppe im Gebirge steht östlich ein Kreuz, so auf ihr auf dem „Horn“. Hier saßen von hier aus prächtige Ausblicke auf die Umgebung, besonders auf den Alpen. Davor unser Bauernhof und der See war. Als wir unser Platanen in das Gipfelkreuz eingetragene saßen, marschierten wir auf den Weg zu einem zweiten Berg: Den Dürren, etwa 1800 m hoch. Hier um 12 Uhr



Blümenpflücken - eine Zier  
Dorf ist gefolgt





marschen wir Rast. Jetzt folgte  
 ein zwiespendiger Aufstieg zum  
 Düibem. Wir kletterten uns nach  
 auf den kürzesten Weg, der aber  
 zum Teil steil war. Kurz vor 4 Uhr  
 standen wir vor einer Fenne (Bild),  
 auf der die erpfundenen Zimmeln

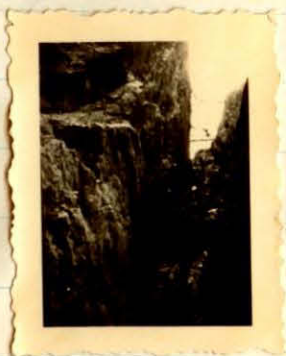
aufhängen angebracht sind, und wa-  
 ren damit auf der höchsten Stelle  
 des Düibem angelangt. Hier ruhten  
 wir aus und genossen den Blick  
 auf die Bergwelt. Gegen 5 Uhr  
 durften wir langsam wieder an  
 den Abstieg. Wir wählten dazu  
 einen schmalen Fußweg, der schön-  
 dig über einen Bergkamm lief.  
 Rast und Ruhe von uns fiel  
 ab.



Auf dem  
Absteige vom Düibem.



Wir wärfen uns jetzt dem „Prin-  
 berg“. Dieser Berg führt seinen  
 Namen mit vollem Recht. Der Weg,  
 den wir folgten, schlängelte sich  
 über und zwischen Felsen. Allmäh-  
 lich kamen wir wieder in bewal-  
 dete Gegend. Wir bestiegen uns  
 selbst den Berg. Es ging immer  
 bergab. Größere Rutschpartien  
 waren beim Aufstieg.



Am „Prinberg“.



Rast  
an einem  
Jägersberg



Ein kleiner  
Wasserfall.

Lidde ruft freundlich!





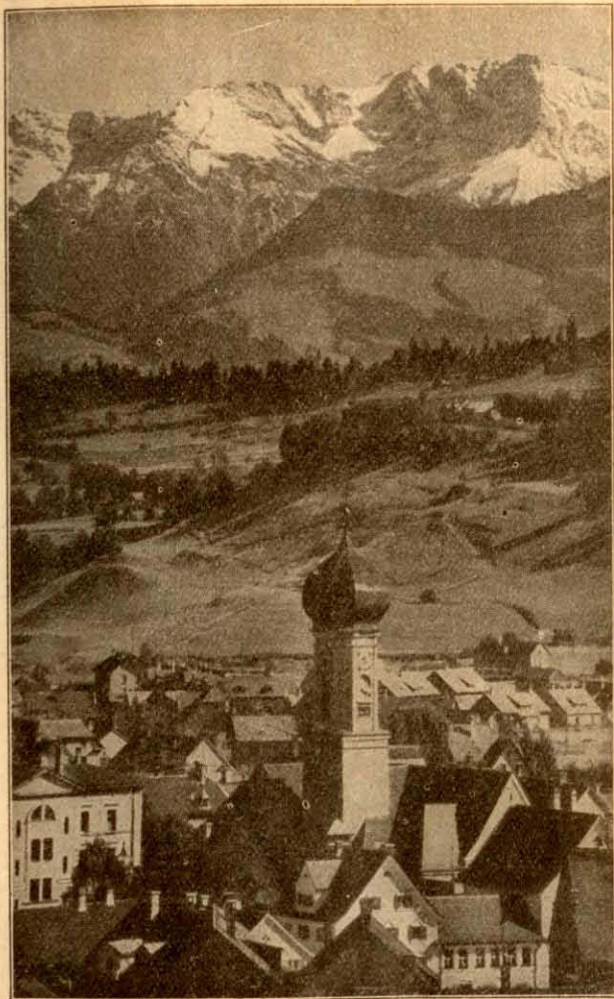
# Landchaftsbilder

## aus dem Allgäu.



Ährb. müßten wir über größere  
Gebirgsberge aus dem Allgäu  
gepfaffen, um überhaupt wir-  
der zu kommen. Es ließe sich ge-  
langen wir aber doch in Im-  
mensität an. Die Sonne aufsteigend  
oben hinter den Bergen, als wir  
den Lärchenhof erreichten. Das  
Abendessen schmeckte uns noch  
dieser schönen Bergtour beson-  
derst gut. Um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr ging '6  
in die Falle.





## Immenstadt

bayer. Allgäu (731—1441 m)  
Bahnlinie München—Lindau

15. Tag. Samstag, den 15. 8. 36.

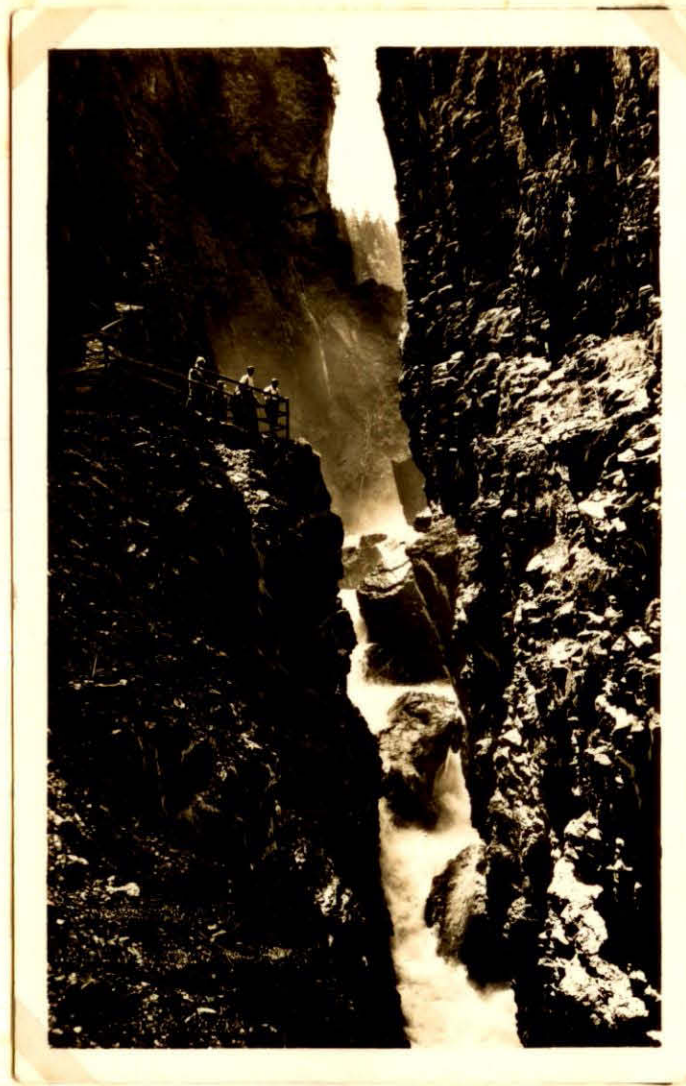
Um 5  $\frac{1}{2}$  Uhr waren wir schon müde.  
Wir warften uns jetzt fertig  
für einen Abstecher zur Breitach-  
klamm bei Oberstdorf. Wir fuh-  
ren bis Langenwang. Hier stell-  
ten wir bei einem Bäcker, wo  
wir uns mit Brot für den ganzen  
Tag eindecken, die Räder unter.  
Dann marschierten wir um 12 Uhr  
weiter zur Klamm. Wir zahlten  
ermäßigten Eintrittspreis und  
saßen in der Oeflucht unter.







Die Lorisdorfschlamm ist eine tie-  
fere Felsspalte. Sie ist be-  
nannt nach dem Ländlichen Lari-  
dorf. An einer Stelle der Felsspal-  
te ist ein schmaler Fußweg  
angebracht. & In der Tiefe reißt  
ein mächtiger Gebirgsbach. Das  
ganze Tal ist erfüllt von dem  
Geräusch dieses schäumenden Was-  
sers. Geröllige Abhänge bedeu-  
nen für den Lapsäuer.



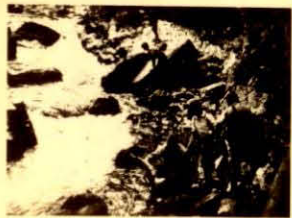
Die Lorisdorfschlamm





In der

Luisa of Plamm



Luisa of Graf 4.





An der Grenze

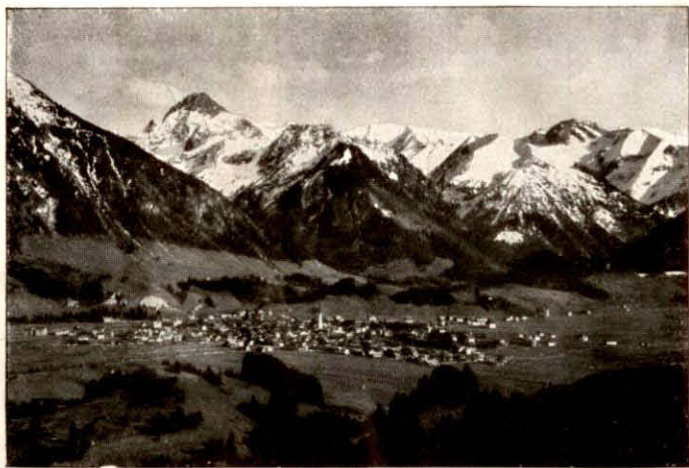
Deutschland -

Österreich

Die Landschaft flammend auf  
 österreichischem Gebiet. Wir konnten  
 also Österreich für Paß betreten.  
 Bei einer Wirtshaus-Randten war  
 uns einige Andenken. Auf einer  
 Karte wurde noch noch gezeigt ge-  
 zeigt. Über einen Fluß, der sich  
 die ganze bildete, traten wir  
 den Heimweg an. Um 5 Uhr saßen  
 wir auf 16 von uns Oberstdorf,  
 wir bekamen das Wäldchen, liegen  
 das unter unsoben sich gewalti-  
 ge Bergen stellen: Die Alpen. Wir  
 trafen einige Jungen, die uns  
 ihren Feldsteiner ließen. Mit  
 dieser Hilfe saßen wir die in-  
 zelnen steilen bedeckten Berg-  
 gipfel sehr deutlich. Um 6 Uhr  
 trafen wir in Langenwang wieder  
 ein. Wir gingen auf unsere Räder.



und landeten um 7 Uhr am Alp-  
see. Um 9 Uhr lagen wir schon  
fröhlich schlafend im Hof.



Oberstdorf

Die

Alpen







Mädelegabel-Gruppe, Allgäu

16. Tag. Donnerstag, den 16. 8. 36.  
 Dieser Tag galt für uns als Ru-  
 fetag. Er begann (als) mit einem  
 erfrischenden Bad im Alpsee.  
 Um 7 Uhr fuhren wir nach Sonnen-  
 stein zur Kirche. Als wir wieder  
 bei unserem Baum anlangten,  
 hatte dieser uns einen Sonntag-  
 Rufen bereitet. Was das  
 nicht Knorke? Leider war er mir



Leim  
Kartoffeln:  
Apfeln



allzu schnell vor sich zu gehen. Jetzt  
begann das Kartoffelsälen für  
den Mittag. Am Nachmittag krüz-  
ten wir mit einem Kahn über  
den Alpsee. Das war einmal etwas  
anderes, als radfahren! Gegen 5  
Uhr waren wir in der Düssel.  
Ein Wind an der Abfahrtstell.  
Am Abend kamen wir mit der  
Bauernfamilie zusammen und sa-  
gen unter sternenklarem Himmel  
unser Lied.



Auf dem Alpsee

17. Tag. Montag, den 17. 8. 36.

Am 6 Uhr waren wir wieder auf  
den Limmen. Es mußte mal sein wir muß  
über das Frühstück für, das Frühstück  
besonders gut schmeckt, da wir vom  
Bauer eine gute Portion Kuchen  
bekommen hatten. Nachdem wir ihn  
gestern Sonntagessen, so schmeckt er  
nicht Alpseeessen; denn heute  
ging's wieder in Richtung Mürren.  
In Immensee konnten wir uns  
noch als Andenken eine Kuchenglocke.  
Am 9 Uhr saßen wir wieder in der  
undlosse Draße vor uns. Gegen Mit-  
tag wollten wir fischen, unser  
schliffener Punkt. Auf einer guten  
Barkung fuhren wir zum Döfles  
Müppswasser. Die Räder ließen  
wir unten stehen und gingen zu  
Fuß nach dem Döfles. Der Eintritt



war nach Ermäßigung noch 1. Kl.  
eigentlich etwas zu viel. Dem  
Fürsten und Fürstpräfektur Ritter  
führte und zügte und wertvoll  
eingeweihte Königsgemächer.  
Von den hohen Türmen aus ge-  
noß man einen weiten Blick  
auf die umliegenden Berge. Mit  
einer Erläuterung der Gassenkap-  
pe im 7. Kl. erließen wir die Burg  
und begaben uns zu den Räumen.  
Weiter ging die Fahrt an den  
und Bergen vorbei. Wir bogen  
von der Hauptstraße ab und ka-  
men über einen Waldweg zu  
dem dörflichen Wirt. Ein Dorf  
war jedes andere, mit einer  
wunderbaren Kapelle: die Wirt-  
kirche. Da es schon auf den Abend  
ging, führten wir uns für ein  
Bier im Gasthaus.



Schloß Neuschwanstein bei Füssen.

Phot. Br. Arnold, Füssen.





Die Maria Theresia  
(Äußere Ansicht)



Die Maria Theresia  
(Innere Ansicht)





Die

Wie 6 Ringe



Unsere Gastgeber  
am Alpe.

18. Tag. Donnerstag, den 18. 8. 36.

Am 6 Uhr ging's raus. Ab 6 Uhr und  
zur Wirtshaus zu gehen, und der  
Frau, daß seine Briefe und die  
ganzen Inhalt hatte. Wir fuhren in  
allen Ecken, aber vergeblich. Es  
konnte höchstens noch in der Nähe  
von Hof Hofswanstein zu finden  
sein. Also fuhren Frau und ich die  
25 km zurück, während die anderen  
unterdessen ihren Weg fortsetzten.  
Am Hof Hofswanstein angekommen,  
fuhren wir an allen mög-  
lichen Stellen, aber zu finden war  
nichts. Also wieder zurück. Das  
Frühstück wurde nicht, es gab  
jetzt, die anderen wieder einzuf-  
ahren, die einen Koffer von rund  
50 km fuhren. Wir passierten ein-  
mal, Piding und bog dann ab

Schloss Neuschwanstein.

Eintritt RM. 1.-

**N** 047024

Die Karte ist nur für den Tag gültig, an dem  
sie gelöst wurde.

Rudolph, München 2 S W

Auf Verlangen vorzeigen.



nach Milsum. Lützning, ein kleiner Ort, war als Treffpunkt angegeben. Zuerst konnten wir diesen Ort gar nicht finden. Als wir zwei Stunden nach einem Hin und Her schließlich das Dorf fanden, war außer den „Lingebornen“ niemand zu finden. Eine nette Befragung! Wo mochten die Leute sein? Einige Minuten saßen wir auf dem Dorfbrunnen und warteten. Wir konnten man als Treffpunkt nur so im weltumferndsten Rast angegeben? Wir bestiegen wieder unsere Rastkörbe und dampften auf München zu. Hier würden wir sie bestimmt treffen. Der Weg führte uns fast ständig am Harzburger Ufer vorbei. In einer Ortschaft nach

dem wir Brot für den Abend. Im Harzburger Raum war wieder auf die Hauptstraße, von der wir nach Lützning abgekommen waren. Die Fahrt bis München betrug noch etwa 20 km. In einer Kurve hinter der Haß Harzberg fühlten wir plötzlich ein Rumpfen. Wir sahen uns um - da lagen ja unsere Koffergepacken, mit Aufschrift von Karl. Dieser war, wie wir jetzt fühlten, und über Lützning gefolgt, hatte uns aber infolge einer Panne nicht mehr erreicht. Jetzt waren wir an der Reihe zu warten. Nach einiger Zeit hörte er aber schon in der Ferne auf, wir sollten unsere Köder, und wieder ging die Fahrt. Die Verzögerungen hatten uns viel Zeit gekostet. Das Tempo würde dafür



zünftig sehr angestrengt. Bei  
den letzten Leinwandseifen oder  
Wäschseifen fühlten wir an. Ein  
Krankheitslager war bald gefunden.  
Die Nacht brach schon herein.  
Im Ofen der Löffelampe  
schmiedeten wir die Löffelbrot,  
ließen sie uns gut schmecken  
und versproanden dann mög-  
lichst schnell ins Dorf.

85  
19. Tag. Mittwoch, den 19. 8. 36.  
Viel früh standen wir wieder auf.  
Es war aber schon etwa 7 1/2 Uhr,  
als wir aufbrachen. Auf einer  
einstel Munde befanden wir uns  
in Wäschseifen. Wir suchten zunächst  
Wäschseifen auf, wo wir uns gut  
halten. Dann gingen wir zum  
Kloppingsaß, das im Innern der  
Stadt liegt. Hier im Kloppingsaß  
wurde der Hofbetrieb. Wir aßen zu  
Mittag und machten einen Gang  
durch die Stadt. Zunächst besuchten  
wir die Alte Pina Koffel. An-  
schließend besichtigten wir das  
"Braune Haus" und gelangten  
dann auf den Königsplatz.  
An der Feldseifenfabrik vorbei  
kamen wir wieder zum Kol-  
pingsaß. Hier trafen wir einen



Klar, der ist in München gut  
eingeweiht. Er zeigte uns  
das Hofbräuhaus und führte  
uns durch die größte Bierstraße  
der Welt. Am Abend saßen wir  
noch gemütlich mit ihm zu-  
sammen. Dabei propitierten wir  
das erste Münchener Bier. Was  
meist du auf sich ein Lied  
Lied? Das ist ja gar nie!



Der Königsplatz  
in München

20. Tag. Donnerstag. Im 20.8.36.

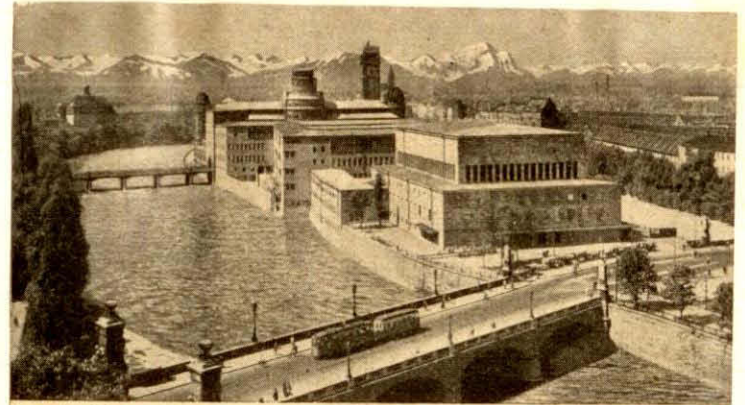
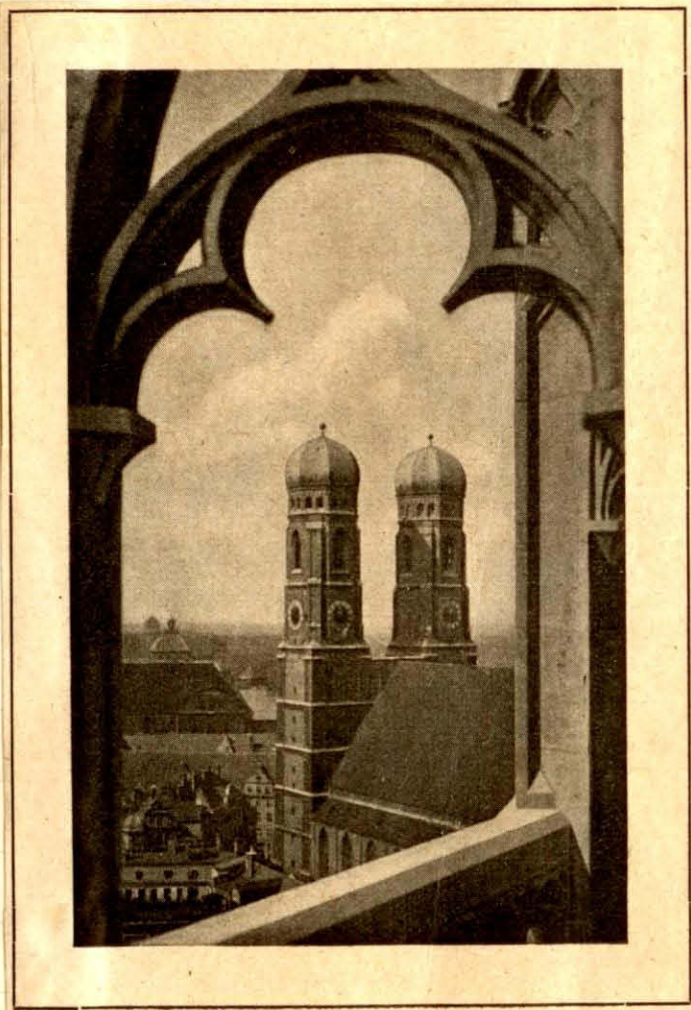
Um 7 Uhr hörte der Ruf: „Alles  
aufstehen!“ Wir tranken unser Kaf-  
fee und gingen zu Fuß wieder los.  
Am Rathaus besahen wir uns das  
Glockenspiel. Durch das Mark-  
tgelände wir zum Deutschen Museum.  
Dieses Museum, das 36000 qm Aus-  
stellungsfläche umfaßt, zählt zu  
den besten Museenlands. Wir be-  
suchten in dem



Museum zuweist  
das Rosenburg-  
werk, das genau  
so eingerichtet  
und gebaut ist  
wie ein richtiges

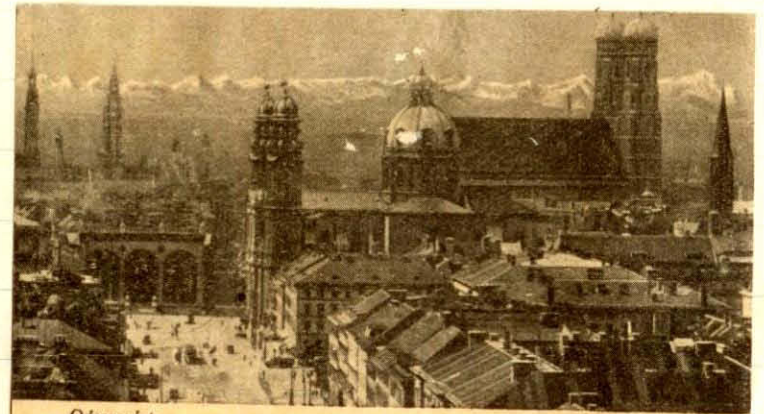
Bergwerk. Mit dem Förderkorb können  
wir uns in die Tiefe des Berges  
hinein und sehen dann unten in der





Deutsches Museum

Foto Lengauer



Odeonsplatz

Foto Lengauer





München. Rathaus.

31

"Ich, geschrieben." Auf die Kippwagen  
 setzen muß. Alles war naturge-  
 hen vorgetragen. Wir besuchten jetzt  
 die anderen Museumsräume. Die  
 ältesten und neuesten Maschinen,  
 moderne Verbesserungsmittel und mit-  
 telalterliche Postkutschen, alles war  
 hier zu finden. Ein Druck auf einen  
 Knopf — die gewünschte Maschine  
 setzte sich in Bewegung. Um 1 Uhr  
 wollten wir uns am Hauptaus-  
 gang wieder treffen. Als die Uhr  
 1 Uhr zeigte, saßen wir erst in einem  
 geringen Teil des Museums  
 gesehen. Aber die Zeit drängte.  
 Wir mußten früher noch bis Augs-  
 burg. Im Kolpinghaus probierten  
 wir nochmal die "Dindrupse  
 Kasse". Jetzt wurde gepostet. Noch  
 ein Blick auf den "Affen" — alles



saß prima - Dann führen wir  
aus München südwärts in Richtung  
Augsburg. 68 km lagen bis hier  
noch vor uns. Um 7 Uhr hatten  
wir 16 Personen gegessen. Ein Bauer  
gab uns Unterkünft. Köstchen  
- Essen - schlafen, das war uns  
im Augenblick.

21. Tag. Freitag, Den 21. 8. 1936.

Um 5 Uhr führen wir schon in Augsburg  
ein, besahen uns einen Teil der  
Fuggerei und gingen um 6 Uhr  
zur Messe. Danach aßen wir auf einem  
Bauernhof Frühstück und verließen  
um 7 1/2 Uhr die Stadt. Nach etwa 30 km  
überquerten wir die Donau bei Donaueschingen.  
Wir durchschritten weiter die Gr.



Ein alte Gasse

in

Donauburg o. d. d.



Rammten mittelalterlichen Räder  
Nördlingen. Die Halbbühl (und Rotten-  
burg) Da jetzt starker Regen einsetzt,  
ist, singen wir uns in die Singen, einem  
kleinen Dorf kurz vor Rottenburg,  
im Dorfquartier. Wir konnten uns  
für ein ordentliches Abendessen und  
Kochen um 9 Uhr schon ins Dorf.  
Die Straße zur Burg legte die Straße  
betrug über 140 km, ganz über  
den Tisnabiserischen Jura.

22. Tag. Samstag, den 22. 8. 36.

Regentropfen, die an mein Fenster  
Klopfen — Diese Lied fächeln wir für  
ist mit Begeisterung singen können.  
Es tropfte nämlich den ganzen Vor-  
mittag lustig vom Himmel herunter.  
Wir schliefen zunächst eine Pause und  
setzten uns dann mit dem Baum zu-  
sammen, der uns von seinem Fels-  
kissen im Wald ringsherum erzählten. Gegen  
12 Uhr fuhren wir weiter und erreichten  
in einer 1/2 Stunde Rottenburg. Rotten-  
burg bietet noch heute ein völlig  
mittelalterliches Bild. Rings um die  
Stadt steht noch die alte Mauer mit  
kräftigen Türmen und Toren. Die Be-  
festigten die Kirche, die zu den schönsten  
Bauwerken der Rottenburg zählt.  
Es regnete gerade 12 Uhr, als wir unsere  
Einreise für das Mittagessen (Lichter-



milch, Brot und Quark) bundet hatten.  
In einer alten, winkligen Tasse  
ließen wir es uns gut schmecken.  
Hinter der D. H. legten wir uns noch  
einmal zu einer Mittagspause ins Gras.  
Um 1½ Uhr stiegen wir wieder auf,  
überfuhren um 4 Uhr den Main und  
wursten um 6 Uhr Würzburg. Das  
Gepäck ließen wir im Kolpinghaus  
und machten einen kleinen Ausflug  
in die D. H. Um 9 Uhr legten wir uns  
schlafen.



Die  
Mainburg



Nº 254 \*  
**St. Jakobskirche**  
**Rothenburg o. Tbr.**

**Schüler-**  
**Eintrittskarte**  
**Preis 10 Pfg.**

Freiwillige Gaben  
zur Restaurierung der St. Jakobs-  
kirche wollen in den Opferstock an  
der Türe eingelegt werden



23. Tag. Donnerstag, den 23. 8. 36.

Um 6 Uhr ging 's wieder raus und  
um 6 1/2 Uhr zur Kirche. Wieder im  
Kolpinghaus angekommen, parkten  
wir zunächst unsere Karren. Dann fol-  
ten wir uns die Rübflorfen, die wir  
an dem Abend vorher der Kirche das  
Kolpinghaus zum Kochen gegeben  
hatten. Heute ging es ganz über den  
Grassart. Rechts und links der Straße zogen  
sich und los die Wälder. Nur ab und zu ka-  
men wir durch bewohnte Gegenden. Gegen  
Mittag kauften wir uns Brot für den „Mittags-  
tisch“. Auf einer kurzen Rübenstraße ging 's weiter  
nach Apsaffenbürg. Jetzt hatten wir die  
Wälder vor uns. Gott sei Dank, daß wir  
den Weg und Talstation finden uns hatten.  
Guten Mutes führten wir uns den Weg  
nach Franfurt. Unter frischen Linden wogging  
die Zeit sehr schnell und auf die Kilometer:



zast bis Frankfurt sank ziemlich rasch.  
Etwa 15 km vor Frankfurt bogen wir  
auf 6 von der Straße ab. In dem 2 km  
entfernten Ort Lisselsheim war bald  
ein gastfreundlicher Bauer gefunden. Da  
wir ein Abendessen bestimmt verdient  
hatten, tranken wir uns in der Küche  
Weißbrot, gemischt mit Gries, und Kakao.  
Desmull wurde noch das Brot zusammen-  
gelegt, dann ließen wir uns wieder  
in 6 Brot trinken.

101  
24. Tag. Montag, Den 24. 8. 36.  
früh ging es weiter. In Frankfurt besaßen wir  
uns den Dom, durch alte Gassen mit schmucken  
Gebäuden gelangten wir zum Römerberg,  
wo die Festspiele aufgeführt wurden. Um 11 1/2  
Uhr kamen wir auf dem 13 km entfernten  
Waldsiedhof an. Fortuna war uns wieder  
einmal hold: Das Luftschiff "Hindenburg"  
befand sich für einige Tage in Frankfurt.  
Es konnten wir auf das größte und  
schönste Luftschiff der Welt, das rund 245 m  
lang ist, aus der Nähe bestaunen. Wir  
mußten nach Frankfurt wieder zurück.  
An dem riesigen Opelwerk vorbei verließen  
wir um 4 Uhr Mainz. Das Lisselsheim,  
wo wir schon einmal geschlafen hatten,  
war bald wieder gefunden. Wir mußten  
uns erst einmal orientieren. Um 7 Uhr gab  
es Abendessen. Dann suchten wir unser  
Kaufquartier auf.





Frankfurt



Mainz





Frankfurt am Main

Mainkai

49622  
 Flug- und Luftschiffhafen  
 Rhein-Main  
 Eintrittskarte  
 zum einmaligen Besuch  
 RM. 0,25  
 Aufbewahren und auf Verlangen vorzeigen.  
 April 49622

25. Tag. Donnerstag, den 25. 8. 36.

Auf dem Frühstück machten wir uns zum  
 (Besuch) Hafen auf. Wir hofften einen  
 Lastkahn zu bekommen, der uns im Ruck  
 mitnahm. Trotzdem wir alle 2 versuchten,  
 erfüllten sich unsere Hoffnungen nicht.  
 Auf dem Mittagessen im Leflingssheim  
 durffstübten wir nochmal die Koch.  
 Dabei probierten wir auch einmal den  
 Mainzer Kopf. Am Abend begaben wir



Am  
Mainzer Hafen



wir uns zur Befolgung d. Mächte des  
Befehlshabers. Hier erbringen die  
Jungen 1. durch Spiel und Sport im  
Aufmerksamkeit ihren f. w. bew. Regel:  
besser, Befehlshaber, Befehlshaber, Befehlshaber:  
wahr, alles ist für vorhanden. Gegen  
10 Uhr gingen wir zum Befehlshaber  
zurück.



Maing:  
Markt und Dom

26. Tag. Mittwoch, den 26. 8. 38

Im Morgen verbrachten wir noch in  
Mainz. In einem Gruppenszimmer setzten  
wir uns zusammen. Karl erzählte von  
seiner Romfahrt. Auf dem Essen park-  
ten wir unsere Taschen. Um 2 Uhr ging's  
auf's Besinnlich weiter. Der Laib zwang  
uns von Raum zu Raum Aufschalt von  
einer Wunde. In große fühlte uns



Die Platz  
im Rhein



ständig am Rhein entlang. Gegen 8 Uhr  
wünschten wir Eisenbahn, kurz hinter  
Eisenbrunn. Ein ordentlicher Koffer  
wurde uns vom Kloster gestiftet.  
In der Nacht schliefen wir und  
dem Kaiser: „Wer ist da?“ aus dem Schla-  
fe. Durch den hellen Mondschein sahen  
wir in einem eigenen Esstisch das  
warmen Glühwein getrunken. Von allen  
Orten ertönte das heilige Gelächter.  
Geld darauf schliefen alle wieder  
ein.

27. Tag. Donnerstag. Im 27. 8. 36.

Auf einem kleinen Frühstück trafen wir  
einander auf. Im 3. Bunde waren wir in  
Lohn. Hier trafen wir Brot und legten  
uns hinter der Nacht in's Grab.

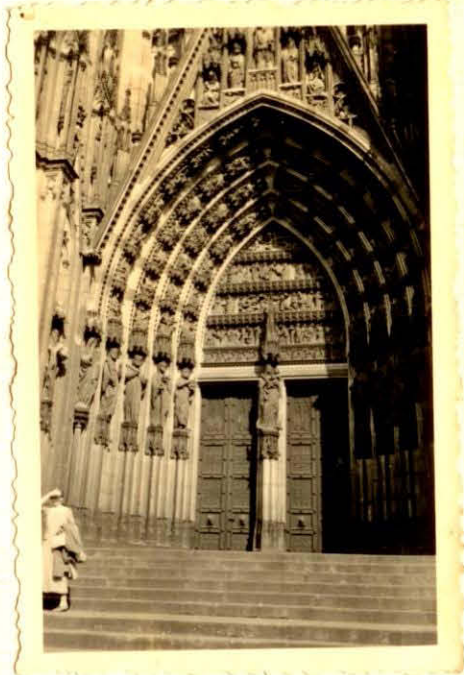
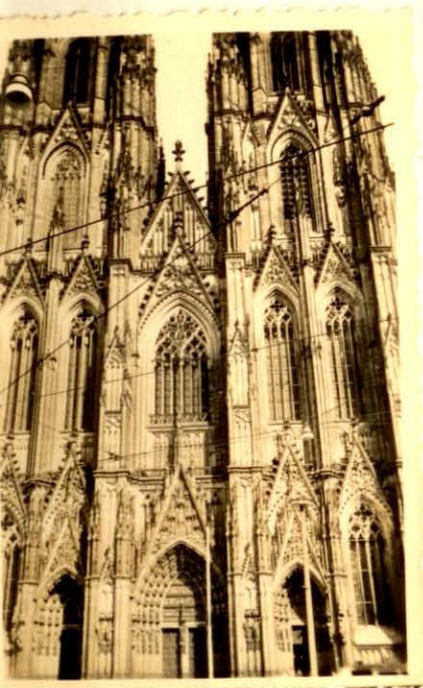


Rast  
hinter Bonn

Am 2. Uhr fuhren wir weiter. In 25 km  
bis Köln legten wir in einen Bunde  
zurück. Am Dom trafen wir noch einen  
Lehmann. Kurz vor der Uhr verließen



mit Köln wieder. Dürf im Jahre werden  
 wir von einander getrennt. Bei verpfändeten  
 Verwandten in Aß übernachteten wir.



Die

Kölner Dom

28. Tag. Freitag, den 28. 8. 36.

111

Am Vormittag füllten wir mit Besuchen  
 bei verpfändeten Verwandten aus. Zweimal  
 mußten wir zu Mittag essen. Um 2 Uhr  
 fahrten wir zur letzten Etappe. Die Sonne  
 munter es fühlte, am letzten Tage, noch  
 einmal gut mit uns. Vor Eberlar fahrte  
 ich noch einmal Pause.



Die

letzte Pause

vor Eberlar



In Gorf mochten wir nochmal einen  
Aufenthalt von einer halben Stunde. Um  
8 Uhr gelangten wir dann wieder in  
Klar an.

111  
Die Gasse zum Allgäu ist beendet, eine  
Gasse von rund 2000 km führt uns in  
schönsten Gegenden Süddeutschlands. Der Rhein  
mit seinen stolzen Bergen und Tälern,  
die dunklen Wälder des Schwarzwaldes,  
die fruchtbaren, blauen Seen und mächtig  
bräusenden Wasserfälle des Allgäus,  
die schneebedeckten Gipfel der Hohealpen,  
die immer froh gestimmten Menschen und  
ihre alten, kunstvollen Häuser; alle diese  
Eindrücke werden uns unvergeßlich bleiben.